

# DIE SPRACHE DER GLEICHNISSE<sup>1/2/3</sup>

von *William L. Worcester* (1859 - 1939)

Das Buch basiert auf Grundlage der Werke<sup>4</sup>

*Emanuel Swedenborgs* (1688-1772).

## Teil 22

Abschließend beschäftigen wir uns mit dem Begriff: *Vorbildende Personen*

### Vorbildende Personen

Es scheint verwunderlich, dass die Bibel in ihrem Wortlaut ganz natürliche Dinge wie Sperlinge, Feldblumen, Fische, Steine, Senfkorn, Häuser, Kleider usw. erwähnt. Aber alle diese Dinge stellen in der Entsprechung Elemente unseres geistigen Lebens sowie göttliche Eigenschaften im Herrn selbst dar. Aus diesem Grund allein kommt ihnen ein Platz in der heiligen Schrift zu. Denken wir z.B. an die Gleichnisse, in denen der Herr das himmlische Leben beschrieb. Er benutzte dabei Vögel und Blumen als Vorbildungen geistiger Dinge.

Zuweilen wundern wir uns auch, dass die Bibel so ausführlich über die Geschichte gewisser, nicht eben bedeutender Völker berichtet und dass sie uns so viel über Abraham, Josef und Moses, über Samson, David, Salomo, Eliah und die Apostel erzählt. Wir fragen uns, wie die Geschichte dieser Menschen Teil des heiligen Wortes Gottes werden konnte? Macht der Herr denn auch Gebrauch von bestimmten Menschen, um menschliche Eigenschaften, ja sich selbst darzustellen? Da ist zum Beispiel das Gleichnis vom barmherzigen Samariter – stehen etwa der Priester, der Levit und der barmherzige Samariter für bestimmte

---

<sup>1</sup> **Worcester, William L.:** Die Sprache der Gleichnisse. Aus dem Englischen übersetzt von *Friedemann Horn* nach dem Buch: THE LANGUAGE OF PARABLE, A Key to The Bible. **Swedenborg Verlag Zürich**, Aufl.1975/2010, ISBN 978-85927-149-4. [www.swedenborg.swiss](http://www.swedenborg.swiss)

<sup>2</sup> Die vorliegende schriftliche Darstellung des Buches in unserer Homepage wurde von *Saskia Keune* erstellt und an einigen Stellen auch sprachlich etwas angepasst.

<sup>3</sup> Die **Bibelzitate** entsprechen nicht genau den heute gängigen Übersetzungen.

<sup>4</sup> **Abkürzungen** der Titel: **HG** - Himmlische Geheimnisse / **HH** - Himmel und Hölle / **GV** - Göttliche Vorsehung / **GLW** - Die Göttliche Liebe und Weisheit / **OE** - Die Offenbarung, erklärt nach dem geistigen Sinn / **EO** - Enthüllte Offenbarung / **NJ** - Das Neue Jerusalem und seine Himmlische Lehre / **EL** - Die eheliche Liebe / **JG** - Vom jüngsten Gericht / **LL** - Leben und Lehre / **WCR** - Die Wahre Christliche Religion / **KD** - Kurze Darstellung / **EK** - Die Erdkörper im Weltall / **SGL** - Von Seele Geist und Leib / **WP** - Vom Weißen Pferd / **PP** - Gedrängte Erklärung der Propheten und Psalmen / **LG\*** - Die Lehre vom Glauben / **L\*** - Die Lebenslehre / **LH\*** - Die Lehre vom Herrn / **LS\*** - Die Lehre von der Heiligen Schrift // \*Diese Schriften sind im Buch „Die 4 Hauptlehren“ enthalten.

Arten von Menschen oder für Charakterelemente in uns allen? Weshalb sagte der Herr: "*Gehe hin und tue desgleichen*" (Luk.10, 37; OE 444; HG 9057).

Denken wir auch an das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Liegt es nicht auf der Hand, dass er, ebenso wie sein älterer Bruder, eine bestimmte Gruppe von Menschen, eine besondere Sinnesart in uns bezeichnet? Und der Vater, so gütig und vergebend, stellt dieser nicht offensichtlich den Herrn selbst dar? (Luk.15,11f; OE 279;HG9391)

Ein anderes Gleichnis erzählt, wie ein König seinem Knecht vergab, die Vergebung aber rückgängig machte, als der Knecht einem Mitknecht seine Schuld nicht erließ. Der König steht für den Herrn; denn wir lesen: "*So wird euch mein himmlischer Vater auch tun, wenn ihr nicht vergebet von Herzen ein jeglicher seinem Bruder*" (Matth.18, 35; HG 4314, 2371).

Und weiter: "*Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der früh am Morgen ausging, Arbeiter zu dingen in seinen Weinberg*". Der Hausvater ist der Herr, wir und unsere verschiedenen Fähigkeiten sind die Arbeiter (Matth.20, 1-16; HG 1069; OE 194).

In einem anderen Gleichnis pflanzte ein Hausvater einen Weinberg und verpachtete ihn, nachdem er ihn sorgfältig zubereitet hatte, an Weingärtner. Diese weigerten sich, ihm den entsprechenden Anteil der Früchte abzuliefern. "*Darum sage ich euch, das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volke gegeben werden, das seine Früchte bringt*" (Matth.21, 43; OE 122, 922; HG 124).

Und weiter: "*Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein*", aber die Eingeladenen "*fingen alle an, nacheinander sich zu entschuldigen*". Ist es nicht der Herr, der das himmlische Mal bereitet; und sind nicht wir es, oder Kräfte in uns, die sich entschuldigen (Luk.14,16f; OE 252; HG 2336).

Wir lesen von einem Manne, der in ein fernes Land zog und seinen Knechten Talente bzw. Pfunde übergab. Als er nach langer Zeit zurückkehrte, rechnete er mit ihnen ab. Dieses Gleichnis stellt das Königreich der Himmel dar. Gott vertraut uns die Talente an und stellt uns frei, guten oder schlechten Gebrauch davon zu machen (Matth.25,14f; OE 675; HG 5291).

So werden in all diesen Gleichnissen Züge des menschlichen Charakters, ja der Herr selbst, durch Menschen dargestellt – zuweilen sogar durch Menschen, die nicht gut sind. Dasselbe gilt für die Erzählungen, die einen so großen Teil der Bibel einnehmen. Sie sind Geschichten, aber gleichzeitig auch göttliche Gleichnisse des geistigen Lebens (HG 1409, 1025, 1876).

Jesus sagte: "*Hättet ihr Mose geglaubt, so hättet ihr auch mir geglaubt; denn von mir hat er geschrieben*" (Joh.5, 46).

Als der Herr nach seiner Auferstehung mit den beiden Jüngern auf dem Wege nach Emmaus ging, "*legte er ihnen, beginnend bei Mose und allen Propheten, in der ganzen Schrift aus, was darin von Ihm gesagt war*" (Luk.24, 27). Am selben Abend noch kam er auch zu den elf Jüngern. "*Er sprach aber zu ihnen: Das ist*

*es, was ich zu euch redete, als ich noch bei euch war, dass alles erfüllt werden muss, was von mir geschrieben ist im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen"* (Luk.24,44).

Wiederum lesen wir: *"Das Zeugnis Jesu aber ist der Geist der Weissagung"* (Offb.19, 10). Die Bibel erzählt die Geschichte der Völker und Menschen und spricht doch in ihrer tieferen Bedeutung von unserer eigenen Wiedergeburt und vom Herrn. So war er, als er auf die Erde kam, *"das Fleisch gewordene Wort Gottes"* (Joh.1, 14).

Das Wort ist eine Einheit; es ist ganz und gar heilig und von höchstem praktischen Wert. Durch die ganze Geschichte des Alten Testaments hindurch, ebenso wie in den Gleichnissen des Neuen, scheint hindurch: „So ist das Königreich der Himmel“ - „so ist der Sohn des Menschen“.

An einer Gestalt der alttestamentlichen Geschichte sehen wir deutlich, dass sie den Herrn Vorbildet, nämlich an David. *"Und mein Knecht David soll ihr König sein und ihrer aller einziger Hirte ... "* (Ez.37, 24f; Hosea.3, 5). Eindeutig ist hier unter David der Herr Selbst zu verstehen (Luk.1, 32; Mark.11, 10; Offb.22, 16; HG 1888; OE 205; LH 43; WCR 171).

David war ein König und Mann des Krieges. Welche Seite des Lebens unseres Herrn wird durch Davids Kriege und seine strenge Herrschaft vorgebildet? Der Herr befand sich im Kampf mit dem Bösen, er focht mit allen Mächten der Hölle und überwand sie. Diese Kämpfe und Siege stellten Davids Kriege dar. Sie repräsentieren auch die Konflikte mit dem Bösen in unseren eigenen Herzen, in denen der Herr überwindet, wenn wir Ihn um seine Hilfe bitten.

Doch wie steht es mit dem Königtum des Herrn und wo sollte sein Königreich sein? *"Das Königreich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; man wird nicht sagen: siehe hier, oder: siehe da! denn siehe, das Königreich Gottes ist inwendig in euch"* (Luk.17,20f).

Und bei Johannes: *"Jesus antwortete, mein Königreich ist nicht von dieser Welt. ... Pilatus sprach deshalb zu ihm: Bist du ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, dass ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit zeuge"* (Joh.18, 36f). Diese Worte lehren uns, dass der Herr überwindet und König ist durch seine Wahrheit. In seinen eigenen Versuchungen trat er dem Versucher mit den Worten des göttlichen Verdikts entgegen: *"Es steht geschrieben, du sollst nicht ... "* (Matth.4, ff).

Wir können seine Macht zur Überwindung unserer Versuchungen erfahren und als neue Kraft zur Selbstbeherrschung empfangen, wenn wir seine Gebote beachten und sein Wort lesen. Die göttliche Wahrheit zeigt jedes Böse auf und verdammt es. Zugleich begründet sie aber ein Leben des Guten und gibt uns Richtlinien dafür. Der Herr in seiner göttlichen Wahrheit vollbringt dieses königliche Werk und wird in dieser Hinsicht besonders durch König David vorgebildet (OE 205; LH 43 f).

Denken wir daran, wie David von seiner Schafherde in Bethlehem abgerufen wurde, um König zu werden. In viel tieferem Sinne gilt dies für den Herrn. Er wies die hochmütigen und verführerischen Argumente des Bösen mit der einfachen Kraft buchstäblicher göttlicher Wahrheiten zurück, ähnlich wie wir von David hören, dass er mit fünf glatten Steinen den Riesen Goliath besiegte. Vorbehaltlos und ohne Kompromisse wies der Herr das Böse zurück, ebenso wie David seine Feinde vollständig vernichtete. Und Davids Sünden und Gewissensbisse sollten uns erinnern an des Herrn Verständnis für die Schwäche des menschlichen Geschlechts, die er selbst auf sich genommen und ertragen hat, sowie an seine göttliche Demut (Ps.51; PP).

Der Gedanke, dass David den Herrn und seine göttliche Wahrheit selbst darstellt, wie sie mit dem Bösen kämpft, es überwindet und beherrscht, verleiht den Psalmen eine wunderbare Heiligkeit und ein ganz besonderes Interesse der Gläubigen. Der Psalmsänger selbst sagte: *"Der Geist des Herrn hat durch mich geredet und seine Rede ist auf meiner Zunge"* (2.Sam.23, 2).

Sehen wir uns daraufhin das Buch der Psalmen an, so entdecken wir, dass die David zugeschriebenen Psalmen von Kämpfen oder Triumphen handeln. Man nehme sie als Ausdruck dafür, was der Herr bei den Kämpfen und göttlichen Triumphen seines Lebens im eigenen Herzen empfand. Aber auch als Ausdruck dessen, was wir empfinden, wenn wir seiner Wahrheit erlauben, das Böse in uns zu überwinden und in uns zu herrschen. Nehmen wir diese Beispiele:

*"Ein Psalm Davids. Eile, Gott, mich zu erretten, Herr, mir zu helfen"* (Ps.70).

*"Ein Psalm Davids. Gott mache sich auf, lasse Seine Feinde sich zerstreuen und fliehen, die Ihn hassen"* (Ps.68).

*"Ein Psalm Davids. Gelobt sei der Herr, mein Hort, der meine Hände lehrt streiten und meine Fäuste Kriege zu führen"* (Ps.144).

David repräsentiert also in der Bibel, sei es in der Geschichte, in den Propheten oder in den Psalmen, den Herrn, der in der Kraft seiner göttlichen Wahrheit überwindet und herrscht.

Der Zustand, da die Wahrheit der Verteidigung und Kampfführung dient, weicht dem anderen Zustand, da die Liebe sich mit der Wahrheit verbindet und es dem Menschen leicht und erfreulich macht, Gutes zu tun. Nach jeder Versuchung und jedem Sieg empfing unser Herr die göttliche Liebe in größerer Fülle zugleich mit ihrem Frieden. Wie werden nun diese Zustände friedvoller Kraft im Gleichnis der Bibel dargestellt? Durch die Geschichte Salomos und seine glorreiche, friedliche Herrschaft.

Schon sein Name bedeutet "Der Friedvolle". Denken wir an die Fülle des Goldes zur Zeit dieses Königs, denken wir auch an seine Weisheit und wie er den Tempel des Herrn errichtete. *"Und Juda und Israel wohnten in Sicherheit, jeder Mann unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, von Dan bis Beerscheba, alle Tage Salomos"* (1.Kön.5,5).

Wenn man diese Geschichte von friedlicher Stärke liest, sehe man in ihr ein Gleichnis für einen friedvollen, himmlischen Zustand, wenn die Feinde der Seele überwunden sind und die Wohnung für den Herrn bereitet ist. Man sehe in ihr auch ein Bild für die eigene Verherrlichung des Herrn. Deshalb sagte der Herr von sich selbst: "*Hier ist mehr als Salomo*" (Matth.12,42; HG 3048, 5113);

Wie sieht es mit den Psalmen Salomos aus? Beispiel: "*Wo der Herr nicht die Stadt behütet, da wacht der Wächter umsonst. Es ist umsonst, dass ihr früh aufstehet und hernach lange sitzt und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf*" (127,1f; PP; HG 3696).

Die Psalmen Salomos sind Ausdruck eines Herzens, das einen Sieg gewonnen und nun Frieden gefunden hat, den göttlichen Frieden, den unser Herr nach bestandenem Kampf empfand. Aber zahlreich sind die Zustände, die durchlaufen werden müssen, ehe die Siege Davids gewonnen und der Friede Salomos erfahren werden kann. In der Erzählung von der ersten unschuldigen Menschheit Edens, in der Geschichte von Abraham, Isaak und Jakob wie im Bericht über David, finden wir davon eine gleichnishafte Darstellung.

Zuerst kommt die Geschichte von Adam und Eva in Eden. Sie ist ein Bild der Kirche in ihrer ersten Unschuld, der Unschuld der Kindheit und der göttlichen Unschuld der Kindheit unseres Herrn (HG 64; WCR 466; OE 617).

Dann die Berufung Abrahams, hinweg von seinem Land, seiner Verwandtschaft und seines Vaters Haus. Sie erinnert uns an den Ausspruch des Herrn, wonach seine Jünger ihr Haus, ihre Verwandtschaft und ihr Land verlassen sollen und an seine Frage: "*Wisset ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?*" Das alles drückt den erwachenden Sinn für die Pflicht aus, das natürliche Leben aufzugeben, um in den geistigen Gehorsam gegenüber dem Herrn zu gelangen (HG 1989, 1407).

Verfolgen wir die Geschichte von Abraham, Isaak, Jakob und seinen Söhnen, so finden wir in ihr ein einziges Gleichnis, das uns die aufeinander folgenden Entwicklungsstufen des himmlischen Lebens in uns selbst und besonders im Herrn aufzählt. In aller Kürze gesagt, repräsentiert Abraham den himmlischen Willen, Isaak das himmlische Verständnis, Jakob und seine Söhne das himmlische Leben in all seinen verschiedenen (äußeren) Formen (HG 1025, 1409).

Wenn wir dies aus geistiger Sicht heraus lesen, können wir die Verheißung verstehen, welche Abraham gegeben und bei Jakob wiederholt wurde: "*In dir sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet sein*" (1.Mose.12, 3; 28,14).

Wir verlieren Abraham und Jakob als Personen aus den Augen und denken an den himmlischen Willen und das himmlische Leben, das sie darstellen, wie auch den Segen, der sie begleitet. Wir denken an den Herrn und wie seine göttliche Liebe ins menschliche Leben herabkam, um hier die guten Neigungen und die wahren Gedanken durch ihren Segen zu vermehren (HG 1424, 3709; OE 340).

Eine neue, tiefere Bedeutung in den Worten des Herrn tut sich uns auf: "*Viele werden von Osten und von Westen kommen, um mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich zu sitzen*" (Matth.8, 11). Wir denken hier wieder nicht an die Erzväter als Personen, sondern an die himmlische Neigung, an Einsicht und Leben, die durch sie dargestellt werden. Wir denken an den Herrn, der die himmlischen Segnungen Menschen und Engeln verleiht (HG 2187, 2658, 10442; OE 252; HH 526; WCR 735).

Ebenso spricht das Gleichnis vom Bettler Lazarus, der "*starb und von Engeln in Abrahams Schoß getragen wurde*" (Luk. 16,22). Abraham ist hier der Herr, der in seiner großen Liebe jene aufnimmt, die arm im Geist sind (HG 3305, 6960; OE 118).

Beschäftigen wir uns nun mit der Geschichte der Knechtschaft in Ägypten, dem Exodus und der Eroberung des verheißenen Landes. Wir wissen, dass es sich dabei um mehr handelt als um die Geschichte Israels. "*Ich will meinen Mund zu Gleichnissen öffnen*", sagt der Psalm "*und Geschichten verkünden aus alter Zeit*" (Ps.78,2).

Beim Weiterlesen finden wir, dass das "Gleichnis" eben die Befreiung, die Wüstenwanderung und die Eroberung des Gelobten Landes ist. Es handelt sich dabei um eine umfassende Geschichte der Wiedergeburt, es ist ein Bericht der Befreiung aus den Banden des äußeren Bösen, des Sieges in tieferen Versuchungen, zuerst im menschlichen Leben des Herrn selbst und dann auch – durch Ihn – in uns.

Die Führer Israels – Mose, Joschua, Samson, Samuel, Saul, David, Salomo und alle übrigen – bilden den Herrn in den aufeinander folgenden Stufen seines Erlösungswerkes vor, wie er von uns je nach dem Zustand unserer Wiedergeburt aufgenommen wird (HG 1430; OE 19).

Ferner sind da die Propheten, die sozusagen Personifikationen des göttlichen Wortes sind, das durch sie gesprochen wurde. Ihre Geschichte lehrt im Anschauungsunterricht, wie die Beziehung zwischen dem Wort und dem Herrn selbst zur Welt und zu unseren eigenen Herzen ist.

"*Elijah, der Prophet*" muss vor dem Herrn erscheinen. Aber nicht der Mensch Eliah, sondern die buchstäbliche göttliche Wahrheit über Recht und Unrecht, die er darstellt, ob sie nun von den Juden aus dem Munde Johannes des Täufers vernommen wurde oder von uns aus der Bibel gelernt werden muss (Mal.4,5; Luk.1,7; Matth.11,14; HG 5620; OE 16, 619, 724).

In Nazareth wurde der Herr abgelehnt, aber er selbst verweist uns auf die Geschichte von Eliah und Elischa, damit wir erkennen, wie Er und seine Worte von der toten, formalen Kirche verachtet und allein von den Herzen der sog. Heiden angenommen wurden (Luk.4,24-27; HG 9198, 4844).

Eliah und Johannes der Täufer haben uns bereits vom Alten Testament her auf das Evangelium verwiesen und wir finden nun auch hier Personen, die

vorbildend sind für Elemente des menschlichen Charakters und Stufen der Verherrlichung des Herrn (OE 19, 724).

Denken wir besonders an die 12 Jünger, die der Herr auswählte, um ihn zu begleiten und seine Botschaft weiter zu verbreiten. Sie repräsentieren gleich den 12 Stämmen Israels alle Menschen, die die Lehre des Herrn aufnehmen und zu seiner Kirche gehören. Sie stellen ebenso alle Elemente des himmlischen Charakters in der Seele jedes einzelnen Menschen dar. Als Apostel aber, die ausgesandt wurden, um zu predigen, sind sie die verschiedenen Formen, in denen die Wahrheit des Herrn empfangen wird und aufgeht (HG 10683; OE 9, 100, 430; EO 790; HH 526).

Nun wird auch die Verheißung des Herrn an die Zwölf verständlich: "*Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir seid nachgefolgt, werdet dereinst bei der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit, auch sitzen auf 12 Thronen und richten die 12 Stämme Israels*" (Matth.19, 28).

Während die 12 Stämme die Entwicklungsstufen des himmlischen Lebens darstellen, repräsentieren die Apostel die vielfältigen Formen, in denen die Wahrheit des Herrn empfangen wird. Die Wahrheit, welche die Entfaltung des Lebens – je nach seiner Art – richtet, unterrichtet und leitet (HG 6397; OE 9, 333, 431; EO 79; WCR 226).

Welches Element des himmlischen Charakters stellt jeder einzelne Apostel dar? Das ist besonders leicht im Falle von Petrus, Jakobus und Johannes, den drei bekanntesten Aposteln, die vom Herrn ausgewählt wurden, um die Zwölf zu vertreten (Mark.5, 37; 9,2; 14,33).

Petrus war es, der den Herrn mit den Worten bekannte: "*Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes*" (Matth.16,16). Der Glaube an den Herrn wird durch Petrus dargestellt. Deshalb erwiderte der Herr darauf: "*Ich sage dir, du bist Petrus und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen; und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben*".

Wenn wir annähmen, der Herr meine damit, dass der Mensch Petrus die Grundlage der Kirche sei und die Schlüssel des Himmelreichs habe, würden wir uns wenige Verse später in großen Schwierigkeiten finden, wo es heißt, dass der Herr "*sich umwandte und zu Petrus sagte: Geh weg von mir, Satan; denn du bist mir ein Ärgernis*". Nein, der Glaube an die Göttlichkeit des Herrn ist der Fels, auf dem die christliche Kirche ruht; und dieser Glaube ist der Schlüssel zum Himmelreich. Er ist es, der durch Petrus dargestellt wird (HG, Vorwort zu 1.Mose.18 und 22; OE 9, 411, 820; EO 768).

Johannes dagegen ist "der Jünger, den der Herr lieb hatte". Das heißt: Johannes liebte den Herrn am meisten, empfand am tiefsten die Liebe des Herrn. Das durch Johannes geschriebene Evangelium ist voll zarter Empfindung für die Güte des Herrn (Joh.13, 17). Er schrieb auch in einem seiner Briefe: "*Ihr Lieben,*

*lasset uns einander lieben; denn die Liebe ist von Gott und wer liebt, der ist von Gott geboren und kennt Gott. Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe*" (1.Joh.4,7f). Liebe zum Herrn und ein Leben, das durch diese Liebe erleuchtet wird, stellt Johannes dar (EO 879).

Nun werden auch die Worte des Herrn über Johannes klar, die von den ersten Christen nicht verstanden werden konnten: *"Wenn ich will, dass er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an?"* (Joh.21,22f). Der Herr meinte damit nicht, dass Johannes nicht sterben solle, sondern dass die Liebe zu Gott, die er darstellt, jene Zeiten überdauern sollte, wo nur noch wenig wahrer Glaube bestehen werde (HG 10087; OE 8, 821; EO 5, 879).

Schon den Apostel Jakobus kennen wir nicht mehr so gut. Aber seine enge Verbindung mit seinem Bruder Johannes und mit Petrus lässt uns in ihm den Repräsentanten der Nächstenliebe erblicken, der zwischen wahrem Glauben und jener tiefsten Liebe vermittelt.

Wir kennen den Brief des Jakobus, welcher zwar nicht von diesem selbst geschrieben wurde, sondern von jemandem, der sich seines Namens bediente, weil er sich seinem Geist besonders nahe fühlte. Dieser Brief enthält eine Fülle von Regeln über die weise und gütige Nächstenliebe. Eben dieses Element des himmlischen Charakters bildet unseren Lehren zufolge Jakobus vor, der Gefährte des Petrus und des Johannes (HG, Vorwort zu 1.Mose.18; OE 444, 600). Denken wir an das Verlangen des Jakobus und Johannes: *"Gib uns, dass wir sitzen, einer zu Deiner Rechten und einer zu Deiner Linken in Deiner Herrlichkeit"* (Mark.10, 37).

Wir wissen, dass der Herr diese Bitte nicht erfüllte. Aber wahr ist es, dass die beiden Arten der Liebe, welche durch Johannes und Jakobus dargestellt werden, nämlich die Liebe zum Herrn und zum Nächsten – den Menschen teilhaben lassen an der Kraft des Herrn für jede himmlische Nutzwirkung. Das ist die geistige Bedeutung des Sitzens zu seiner Rechten und zu seiner Linken (HG 3857; OE 600).

Wenden wir uns nun zum Abschluss noch der Offenbarung des Johannes zu. Auch dort finden wir die uns vertrauten Namen der Stämme Israels und der 12 Apostel. Jeder Gedanke an die Menschen, welche jene Namen trugen, ist nun abgelegt und allein jene Elemente des himmlischen Charakters gemeint, welche durch sie dargestellt wurden.

*"Und ich hörte die Zahl derer, die versiegelt wurden: 144'000, die versiegelt waren von allen Stämmen Israels. Von jedem Stamm waren es 12'000 Versiegelte"* (Offb.7, 48). (HS 11; OE 39, 430, 452; EO 348, 363)

Die Versiegelten eines jeden Stammes stellen alle jene dar, die auf den Himmel vorbereitet sind, weil sie ein gutes Leben in einer der verschiedenen Formen gelebt hatten.



Die heilige Stadt, das neue Jerusalem *"hatte eine große und hohe Mauer und hatte 12 Tore und auf den Toren 12 Engel und Namen darauf geschrieben, nämlich der 12 Geschlechter der Kinder Israel ... Und die Mauer der Stadt hatte 12 Grundsteine und auf ihnen die 12 Namen der 12 Apostel des Lammes"* (Offb.21, 12f).

Die Namen der Apostel stehen auf den Grundlagen der Stadt, stellt diese doch einen himmlischen Zustand dar, der sicher auf der göttlichen Wahrheit in allen ihren Anpassungen an die menschlichen Bedürfnisse gegründet ist.

Die Namen der Stämme stehen auf den Toren, weil der Zugang zu diesem himmlischen Zustand nur von denen gefunden werden kann, welche die Wahrheiten des Herrn wirklich leben, je nach ihren verschiedenen Fähigkeiten (NJ 1; OE 1309, 1312; EO 900, 903).

*"Selig sind, die ihre Kleider waschen, auf dass sie Teil haben dürfen am Baum des Lebens und zu den Toren in die Stadt eingehen"* (Offb.22,14).